

Π d
1366



2



Qk. 534, 104

[with. Friedr. Wilsch.]

B.

II d
1366

Andächtige
Passions = Gedanken,
oder
Geistliches Singespiel

von der
Passion Jesu Christi,
darinnen
die unter dem Kreuze Christi
bey ihren mancherley Kümmernissen
getröstete Seele
beweglich vorgestellt wird.



Leipzig,
gedruckt bey Friedrich Gottbold Jacobäern.
1756.

Handbuch
des
Handwerks = Ordnung

Deutsches Handbuch

des
Handwerks
in
der
ersten
Hälfte
des
19. Jahrhunderts



Verlag
von
H. W. Schmidt
Leipzig



Ihro Königl. Hoheit,
der
Durchlauchtigsten Frauen,
Frauen
Maria Antonia,
Kaiserl. Prinzessin aus dem Hause
Bayern,
und
vermählter Königlichen Churprinzessin
zu Sachsen,

Meiner gnädigsten Frauen.

Das Buch

von

Christoph

von

Wittenberg

1540

in

der

Stadt

Wittenberg

Christoph



Durchlauchtigste Churprinzessin!

Gnädigste Frau!



Ihro Königl. Hoheit erblicke ich auch an den äußersten Gränzen des Königreichs Polen, allwo ich in Kriegsdiensten zu stehen vorizo das Glück habe, im Geiste, in feuriger und brünstiger Andacht, welche das in heiliger Pafionszeit erhöhete Kreuz des Erlösers aller Menschen abermal uns verneuet. Nachdem ich nun und andere, welche durch ein höheres Feuer der ewigen Liebe angeflammet werden, unsre gekreuzigte Liebe, Jesum Christum, auch außer meinem Vaterlande zu verehren, zu gebührender Feyer der heiligen Leidenszeit, durch diesen Gesang habe erwecken wollen, und

DerO preiswürdige Liebe zu dem leidenden und ster-
benden Heiland, allen in der Nähe und in der Ferne,
zum reizenden Beyspiele der Nachfolge billig angeprie-
sen wird, als unterstehe ich mich,

Gnädigste Frau,

zu DerO Füßen diese Blätter niederzulegen, mit un-
terthänigster Bitte, solches mein Unterfangen gnädigst
aufzunehmen, der ich in tiefster Ehrfurcht beharre,

Durchlauchtigste Churprinzessin!

Gnädigste Frau!

Ihro Königl. Hoheit

Zarnowic, den 28 Febr.

1756.

unterthänigster Knecht

Wilhelm Friedrich Willisch,
von Freyberg in Meissen,
Auditeur bey des Hrn Wielicholsky Dragoner-
Regiment, in Diensten der Krone
Polen.



Geistliches Singespiel.

Personen:

Antonia, die andächtige Verehrerin des gekreuzigten Heilandes.

Moses, der Gesetzsschreiber, als Ankläger.

Jesaias, der Prophet, als Wegweiser zum Heil.

Johannes, der Vorkäuser Jesu, als Zeiger des Lammes, welches der Welt Sünde trägt.

Chor der Heiligen.

Erster Auftritt.

Antonia.

Aria.

Herzensangst der Seelen,
Ach! wo flich ich hin?
Schmerzen meiner Sünden
Sind nicht zu ergründen,
Aller Trost will schwinden.
Ach! wo flich ich hin?

Da ich sicher bin!

Herzensangst der Seelen,
Ach! wo flich ich hin?

Recitativ.





Recitatio.

Ich bin von dem Gewissen überführet,
 Daß ja ein Gott im Himmel ist,
 Der alles schafft und giebt,
 Der alles sieht und auch regieret,
 Der alles merkt und richtet,
 Der fromme Kinder
 In Gnaden liebt,
 Und sie als ihr Vater küßt.
 Hingegen auch die frechen Sünder,
 Die ihn und sein Gebot vernichtet,
 Als einen bösen Knecht,
 Weil Gott gerecht,
 Bestraft und ewig strafen kan!
 Was fang ich an?
 Mein Maas der Sünden ist sehr voll,
 Wer sagt mir, wo ich Hülfe finden soll?

Aria.

Ach! ich suche,
 Und ich weis nicht, wen?
 Sollt ich doch mich von dem Fluche
 Bald erlöset sehn.
 Ach! ich suche,
 Und ich weis nicht, wen?



Der

Der zweyte Auftritt.

Antonia und Moses.

Moses. Sie sucht, und weis nicht, wen?

Die Lehren sind,
Verlohrnes Kind,
Von mir durch das Gesetz geschehn:
Geh, suche deinen Gott;

Antonia. Wie?

Hey Sinai
Soll ich mir Trost und Gnade suchen?
Ich bin der böse Knecht,
Gott aber ist gerecht,
Und sein Gesetze droht mit Fluchen
Mir Straf und Tod.

Moses. Ey, liebe Gott von ganzen Herzen,
Von ganzer Seelen, allen Kräften;
Begierd und Fleisch ans Kreuz zu heften,
Das ist ein Pflaster vor die Seelen-Schmerzen.

Antonia. O seht, wie schwach ich bin,
Ich sink in Frost und Ohnmacht hin.
Wie könnt ich den von ganzen Herzen lieben,
Den meine Sünden stets betrüben?
Weg, Sinai, mit deiner Berge Spitzen,
Hier wird mein Herz
In Furcht und Schmerz
Gerührt von lichten Blitzen.

Moses. Sieh da? wächet dein Gewissen auf?

Flieh zu dem Thränenlauf,
Und lasse wahrer Buße Zeugen
Aus deinen Augen steigen.

Erkenne die Gefahr,

Denn es ist wahr,

Die Donnerworte schallten:

Verflucht sind, die den Bund nicht halten!

Antonia. Ach Moses, mehre doch nicht Angst und Pein,

Die weite Welt wird mir zu klein,

Es drückt die Last der Sünden,

Wo soll ich Rettung finden?

Die Furcht des andern Todes sicht mich an,

Es beben meine Glieder,

Und krümmen sich:

Drum werf ich mich

Als einen Wurm zur Erden nieder.

Ach Gott! ist niemand, der mich retten kan?

Moses. Gott hört die Sünder nicht,

Und das Geseze spricht:

Verflucht!

Die Sünde scheidet euch,

Und ruft' ich gleich,

Das Schreyen kann nicht durch die Wolke bringen,

Wie eure That

Gehandelt hat;

So wird auch euer Urtheil klingen.

Antonia. Ach! hått ich nicht bey Mose Trost gesucht,
 Ist fühl ich Höllen-Schmerzen.
 Es schlagen Gottes Zornes-Flammen
 Schon über mich zusammen.

Moses. Wohlan!
 Dein Jammer geht mir selbst zu Herzen.
 Die Opfer, welche Gott gefallen,
 Sind ein geängster Geist,
 Der sich mit Thränen speist,
 Will Blut im Herzen wallen?
 Such einen Helfersmann,
 Der deine Schuld vor dich bezahlet;
 So findest du
 Der Seelen Ruh,
 Und wirst mit Gnaden überstrahlet.
 Doch ohne Jesu ist's vergebens,
 Daß man Gott wohl gefällt:
 Geh, und ergreif den Baum des Lebens,
 Den Heiland aller Welt.

Aria.

Geh zurück ins Paradies,
 Such des Weibes Saamen:
 Bist du gleich ein Mißethäter,
 Sieh, hier steht dein Schlangentreter,
 Welchen Gott der Welt verheißt.
 Geh zurück ins Paradies,
 Such des Weibes Saamen,

b 2

Die

Antonia. Die Nachricht, die mich trösten soll,
 Ist noch Geheimniß-voll:
 Vor Angst kann ich den Segen,
 Den Gottes Geist
 Im Paradies verheißt,
 Nicht gründlich überlegen.

Moses. Weg mit Vernunft und ihrer Kraft,
 Der Glaube schafft,
 Daß wir zu dem Erbszer kommen.
 Ich habe eine Schlang erhdht;
 So wird des Menschen Sohn,
 Vom Himmels-Thron,
 Auch einst am Kreuz erhdhet werden.
 Dies ist der Heiland aller Erden,
 Der fremde Schuld,
 Mit göttlicher Gedult
 Auf sich allein genommen.
 Dies ist das Blut, so Gott versühnt,
 Die Strafe, so wir selbst verdient,
 Liegt ihm auf seinem Rücken.
 Geh, frage weiter nach,
 Was Gott durch die Propheten sprach.



Der dritte Auftritt.

Antonia, Moses, Esaias.

Antonia. So geh ich denn betrübt,
 Und suche den, den meine Seele liebt.
 O Seelenfreund!
 Laß dich doch sünden.
 Der Böcke Blut an sich
 Tilgt nicht die Sünden.
 Ach! wer erbarmet sich?
 Wer ist's, der es so redlich meynt?
 Wer führet mich doch endlich hin,
 Wo ich mit Gott versöhnet bin?

Esaias. Steh stille, liebe Seele!
 Verlauf dich nicht in eine Schwermuthshöhle,
 Mein Herz ist Freuden-voll,
 Daß ich dich soll
 Zu deinem Heiland näher führen.
 Wie selig wollt ich mich doch preisen,
 Kommt ich nur alle Welt
 In Jesu Liebesarmen weisen.

Antonia. O wie erquick ich mich,
 Indem ich dich,
 Mein Esaias, seh und kenne.

Wohlan, so nenne,
 Und zeige mir den großen Mann,
 Der aller Sünden Fluch ertragen kann.

Esaias. Erschrick nur nicht,

Sieh, hier beschreib ich sein Gesicht,

Es ist mit Schwachheit sehr bedeckt,

Sein Haupt voll Blut und Striemen,

An Händen und an Füßen

Muß er das Opferblut vergießen.

Doch niemand kann sich seiner Unschuld rühmen,

Er ist das Lamm, das unbesiegt,

Und aller Welt die Sünde trägt.

Die Last hat ihm der Vater aufgeleget,

Nur daß wir Friede hätten.

Arioso.

Der Bräutigam,

Am Kreuzesstamm,

Muß seine Braut, die Seele, theuer retten.

Es kostet Blut:

Sieh, was dein Heiland thut!

Sein Tod bringt uns das Leben,

Sein Ringen muß uns Friede geben.

Aria.

Aria.

Gottes Lamm, das Schuld und Strafe

Auf gebeugten Rücken trägt.

Hirte, der für seine Schaaf
Blut und Leben niederlegt.

O! erquicke doch die Seele,

Die hier kommet, und dich sucht:

Tränke sie mit Freudenthle,

Wenn ihr das Geseze flucht.

Antonia. O Trost! auch meine Schulden
Soll dieser Bürge dulden?

Esajas. So ist's: vor aller Menschen Sünden
Wirfst du ihn an dem Kreuze hangend finden.

Geh fort!

Und halt dich fest an das gehörte Wort.

Antonia. So geh ich denn, wiewohl mit Thränen,

Die mögen mir

Zu dir,

O Heil der Welt!

Die Wege bähnen.

Von Sinai will ich nach Zion reisen,

Hier wird man mich gewiß zurechte weisen;

Nichts ist, das mich zurücke hält.

Ach! Golgatha,

Wär ich schon da!

Der

Der vierte Auftritt.

Antonia, Moses, Esaias, Johannes.

Johannes. Wohin?

Wer irrt um diese Hügel?

Wer wünscht sich Flügel?

Was seyd ihr hergegangen?

Sagt, was ist das Verlangen?

Wen wollt ihr sehn?

Antonia. Ich Sünderinn,

Von Herzen sehr betrübt,

Ich suche den, den meine Seele liebt,

Ja der mich erst geliebt,

Und gar für mich sein Leben giebt.

Johannes. So komme denn, verirretes Schaaf,

Du wirst noch Gottes Güte preisen,

Den alles Leiden traf,

Den will ich dir mit Fingern weisen.

Aria.

Aria.

Siehe, das ist Gottes Lamm,
 Welches deine Sünden trägt.
 Siehe hier, des Kreuzes Stamm,
 Wo sich Gott ins Mittel schläget.
 Nur in Jesu tiefen Wunden
 Wird Veröhnungsblut gefunden.
 Siehe, das ist Gottes Lamm,
 Welches deine Sünden trägt.

Der alle Welt erblöst,
 Wird hier gebunden.
 Der alles schafft, wird hier entblöst,
 Das Kreuze wird zum Throne,
 Der Dornenfranz zur Krone.
 Die Unschuld wird den Mördern zugesellet.
 Das ewige Licht
 Hüllt seinen Schein
 In Nacht und Schatten ein:
 Ist's dieser nicht,
 Den Jesaias vorgestellt?

Antonia. Johannis Finger weist das Gottes Lamm,
 Das find ich hier am Kreuzesstamm.

c

D große

O große Liebe! O Liebestriebe!
 Was mußt du, Jesu, ohne Schulden
 Vor mich und alle Welt erdulden!
 Ach wirf noch einen Blick
 Von deinem Kreuz auf mich zurück.
 Ich komme hier zu dir beladen,
 Erquick mich mit Gnaden.
 Sprich für mich gut,
 Durchstreich den Schuldbrief nun mit Blut.
 Ich will dafür
 Mich gegen dir
 Auch Glaubens-voll verschreiben,
 Dir bis in Tod getreu zu bleiben.

Aria.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Meiner Seelen Bräutigam.
 Weil mein Leben Odem spüret,
 Weil sich Puls und Ader rühret,
 Dank ich dir, o Gottes Lamm!
 Der am Kreuz ist meine Liebe,
 Meiner Seelen Bräutigam.



Der

Der fünfte Auftritt.

Antonia, Moses, Esaias, Johannes,
Chor der Gläubigen.

Aria.

Antonia. Jesu, unsers Lebens Leben,
Jesu, unsers Todes Tod,
Der du dich für uns gegeben,
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur, daß wir nicht möchten sterben.
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

Moses. Gleichwie von mir dort in der Wüste
Die Schlang erhdhet war;
Seht, Christen!
So stellt sich hier,
Was zweifelt ihr?
Des Menschen Sohn am hohen Kreuze dar.
Warum? Daß alle an ihn glauben,
Und ewig leben bleiben.

Chor. Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu! Dank dafür.

Esaïas. Du blutges Lamm,
Die Schlachtbank ist des Kreuzes Stamm,
Ach GOTT!

Welch Hohn und Spott!
Jedoch die große Liebe bringet ihn
In diese Noth.

Er geht freywillig in den Tod:

Was sollte sonst ihr zu der Strafe ziehn?

Ihn jammert das Verderben,

In welches uns der Apffelbiß

Im Paradies

Durch Schlangenlist gestürzet hat.

Er leidet nur an unsrer statt,

Und will für uns, als Bürge, sterben,

Wir sollen leben,

Und er will selbst sein Leben geben.

Ehor. Tausend, tausendmal sey dir,

Liebster Jesu! Dank dafür.

Johannes. Sieh, das ist Gottes Lamm,

Das der Welt Sünde trägt.

O herber Kreuzesstamm!

Wer ist, der diese Höllennoth,

Sein Leiden, Marter, Angst und Tod,

Genug erweget?

Auch

Auch freuet euch mit Zittern,
 Laßt Moſis Donner wittern:
 Dies Blut
 Macht Gott im höchſten Zorne gut.
 Doch müſſen wir uns auch bequemt,
 Sein Kreuz auf uns zu nehmen.
 Der Heiland, der uns ſelig macht,
 Ruft allen zu:
 Sucht ihr die wahre Seelenruh;
 So gebt der Welt auch gute Nacht.
 Folgt mir, wie Schaafſe ihrem Hirten,
 Ich will euch weiden und bewirthen.
 Nur euch den Himmel zu erwerben,
 Bieng ich in Tod und Sterben.

Chor. Tausend, tauſendmal ſey dir,
 Liebſter Jeſu, Dank dafür.

Antonia. Ach ſtünd es doch in meinen Kräften,
 Begierden an das Kreuz zu heften!
 Ich folge noch von weitem nach;
 Und bin ſehr ſchwach:
 Mein Heiland, gieb mir deinen Geiſt,
 Der mich regiere,
 Und ſtets zum Guten führe.

Hilf mir das Gift der Schlange dämpfen,
 Die in die Fersen beißt.
 Du Siegesheld!
 Du Schlangentreter! hilf mir kämpfen,
 Der Feind gewinnet sonst das Feld,
 Ich flieh in deine Wunden,
 Hier wird so Trost als Sicherheit gefunden,
 Hier ist des Glaubens Schild,
 Des Geistes Schwerdt,
 Das schon im Kampf bewährt.
 Feind, tobe wie du willst,
 Mein Heiland legt mir selbst die Waffen an,
 Und sein Veröhnungsblood
 Löscht aller Feinde Wuth:
 Wer ist, der uns verdammen kan?
 Christus ist hie.
 Schreckt Sinai;
 Der uns gerecht gemacht, hat auf uns Acht:
 Und hangen wir an ihm mit festem Glauben
 Wird uns aus seiner Hand nichts rauben.

Chor

Chor der Heiligen.

Jesu, unsers Lebens Leben,
 Jesu, unsers Todes Tod,
 Der du dich für uns gegeben
 In die tiefste Seelennoth,
 In das äußerste Verderben,
 Nur, daß wir nicht möchten sterben.
 Tausend, tausendmal sey dir,
 Liebster Jesu! Dank dafür.



QKTD 1366

Wort der ...

...

...

...

...

...

...

...

21



✓

Pon II d 1366, ax
f

ULB Halle

3

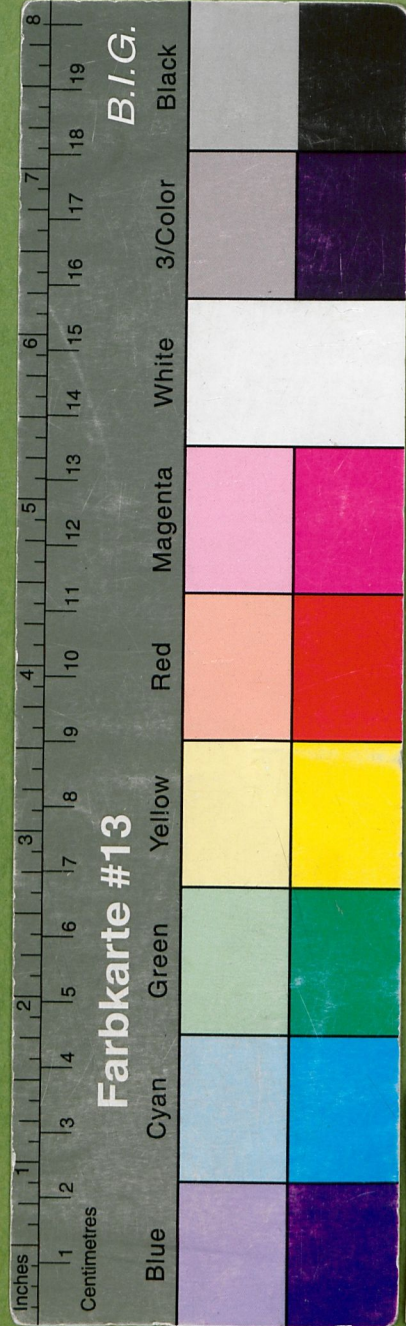
003 577 864



D







Qk. 534, 104

[With. Friedr. Wittenh.]

B.

II d
1366

Andächtige
Passions = Gedanken,
oder
Geistliches Singespiel

von der
Passion Jesu Christi,
darinnen
die unter dem Kreuze Christi
bey ihren mancherley Kümmernissen
getröstete Seele
beweglich vorgestellt wird.



Leipzig,
gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäern.
1756.